

Halte dich warm

von Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse 102. Rabatt-Marken. Exklusivität: **Kamelhaar-**

und trocke Leibwärmer, Knistwärmer, Fuchswärmer, Kofchwärmer, Unstwärmer, Bruchwärmer, Rückenwärmer, Armwärmer, Schuhtwärmer, Gesenkwärmer, Langenwärmer, Kniewärmer, Beinwärmer, Bettwärmer, Stuhlwärmer, Unterwärmer, Unterhosen, Strümpfe, Socken.

Unterleibung, Schlafdecken, Wolldecken, Daunendecken, Schlafsäcke, Futtermatten, Kofstühle, Kissen.

Groß- und Klein-Gewehrfeuer.

Ein höherer Truppenführer schreibt uns:

Der französische Kriegsminister hat, auf sein Erlauchen, am 25. Dezember v. J. in hart offenem Geisse gehaltene Vorschlags-Vorschläge zum Exzerzier-Reglement von 1904 für die Infanterie, am Neujahrstage solche zum Exzerzier-Reglement von 1910 für die Feldartillerie seitens der ihm unterstellten Truppen erhalten. Aus Generalstab, Infanterie und Feldartillerieoffizieren zusammengesetzte Ausschüsse arbeiten unter Anleitung des oberr. Kriegsrats schon heute an der Neufassung des Reglements. Sollte die neue französische Feldartillerie in ihrem Abschnitt „Geschicht“ die Fingerringe für die Kampfführung in großen Verbänden, besonders auch die Befehlsgebung vor und in einem solchen Kampfe bringen, so wird in das Exzerzier-Reglement für Infanterie und Feldartillerie ein gleichlautender Abschnitt „Geschicht“ aufgenommen werden. Das ist ein Fortschritt von weittragender Bedeutung, der auch bei uns Nachahmung verdient. Einzelne Stimmen in den Kreisen unserer Armee, namentlich feldartilleristische, sind mit der gleichen Forderung bereits hervorgetreten. Sie ist auch nur eine logische Folgerung der unbedingten, allgemein anerkannten Tatsache, daß allein durch dauerndes, inniges Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie auf den Gesichtszweck hin im heutigen Kampf Erfolg erzielt werden kann. Vorbedingung zweckmäßiger, zielbewußter, dauernden Zusammenwirkens beider Waffen ist aber durchdringendes, in Fleisch und Blut übergegangenes Verhältnis für einander, genaue Kenntnis der Kampfesverhältnisse, so daß die Infanterie in jedem Augenblicke weiß, was sie von ihrer Artillerie verlangen und erwarten kann, die Artillerie, was der Infanterie in jedem Kampfmoment zum Erfüllen der gerade bestehenden Aufgabe not tut. Genaue Kenntnis des beiderseitigen Kampfesfahrens fördert aber ein gleichlautender Abschnitt „Geschicht“ in den Reglements beider Waffen zwecklos. Allein genügt diese theoretische Anleitung freilich nicht. Das übrige muß möglichst andauernde gemeinsame Übung bringen. Die wenigen Manövertage reichen da nicht aus. Frankreich ist uns entschieden voraus, wenn es, trotz einer geringeren Zahl an Truppenübungsplätzen, jährlich (in diesem Jahre bei 16 Korps) gemischte Verbände bis zur Division aufwärts auf solchen Plätzen wochenlang in der Gefechtsführung schult und das heute dort schon vorhandene enge Zusammenwirken der Infanterie und Artillerie auf den Gesichtszweck hin dadurch wie durch länger dauernde wechselseitige Kommandierung von älteren Offizieren beider Waffen fördert. Gleichlautende Abschnitte „Geschicht“ in den Reglements für Infanterie und Feldartillerie und gemeinsame, ausgedehnte langandauernde Übungen größerer gemischter Verbände auf Truppenübungsplätzen sind auch bei uns unentbehrlich. Die dadurch entstehenden Mehrkosten und die Unbequemlichkeiten der gleichzeitigen An-

wesenheit größerer Verbände auf Truppenübungsplätzen wiegen leicht gegenüber den zu erzielenden Vorteilen und unbedeutend zu verlangenden Fortschritten in moderner Kampfführung. Die Signatur „Nabor improbus“ muß unsere militärische Schulungstätigkeit ja so wie ja schon tragen; die Arbeitslust wächst aber mit dem gesteigerten Interesse.

Deutsches Reich.

Auslandkommando eines kaiserlichen Prinzen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

New Yorker Zeitungen, die mit der letzten Post nach Deutschland gekommen sind, berichten, daß Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserspaars, nach Beendigung des Besorganges auf der Marine-Akademie ein längeres Kommando auf der amerikanischen Station erhalten soll. Hierfür würde S. M. kleiner Kreuzer „Bremen“ in Frage kommen, der oft Norfolk, im Staate Virginien, südlich von Washington gelegen, anläuft.

Daß Prinz Adalbert im Herbst d. J. für eine dienstliche Verwendung im Auslande vorgezogen ist, wird uns von unterrichteter Stelle bestätigt.

Sozialdemokratische Weihnachtshetze und Wirklichkeit.

D.E.K. Bekanntlich überläßt sich diesmal der Festartikel des „Vorwärts“ zu Weihnachten wieder in aufstrebenden Lebensarten, vom heftigen Takteteer wurde ein Bild gemalt, daß sich die Haare sträubten; wie er täglich an den Heften der Zeit geschmeißelt wird und vom Geier kapitalistischer Falschheit, der sich an keinen Eingeweiden nährt, täglich zerfleischt wird. Im Licht der Wirklichkeit sehen die Dinge denn aber doch anders aus. Wie der „vom Geier an den Eingeweiden zerfleichte“ Berliner „Genosse“ z. B. Weihnachten feierte, das lehrt ein Bild in den Intendanten derselben Weihnachtsummer, in der das fürchterliche Brombeißendes des heutigen Sozialdemokraten geschildert wird. Da lud u. a. der Deutsche Holzarbeiter-Verein auf Mittwoch, den 27. Dezember, zum Weihnachtsvergessen ein, Konzert und Ball, Anfang 5 Uhr, Eintritt 50 Pfg., für Kinder von 8 Uhr an Kaspertheater. Der Sozialdemokratische Wahlverein des 3. Wahlkreises hielt am 25. Dezember einen Kunstabend mit Tanz, Eintritt 50 Pfg., der Turnverein „Fichte“ seine Weihnachtsfeier ebenfalls am 25. Dezember, bestehend in Konzert, turnerischen und humoristischen Aufführungen und Ball, Eintritt 30 Pfg., der Zentralverband der Hausangestellten am 26. Dezember seine Weihnachtsfeier, Konzert und Ball. Der Wahlverein des 4. Wahlkreises hielt am 26. Dezember zwei große Matineen in verschiedenen Lokalen, Anfang 12 Uhr, Eintritt 30 Pfg., derjenige des 6. Wahlkreises

am 25. Dezember einmal eine Weihnachtsfeier und daneben einen Kabarettabend, Eintritt 40 Pfg. Selbstverständlich ist das alles herzlich den Herrn Genossen gegönnt; es ist nur erfindlich, daß trotz der famosen „Verleumdungsberichte“ trotz die Meinungen die Eintrittspreise gut bürgerlich auf 50 bis 30 Pfg. setzten. Für eine kinderreiche Familie magt das ein ganz erfrischendes Sümmchen.

Wo aber nimmt der Artikelstreiter im politischen Teil des „Vorwärts“ die Unvergleichlichkeit her, bei solcher Sachlage von „zerfleichten Eingeweiden“ zu sprechen. Eine Partei, die eine derart verlogene Agitation braudt und dudet, mag Millionen Stimmen auf sich vereinigen, aber hat jede Qualifikation, der bürgerlichen Gesellschaftsarbeit zu halten, verloren.

Maritime Rückungsdaten.

M. D. Einen interessanten Vergleich für das mobile Verhältnis 1. Stufe der englischen und der deutschen Flotte bietet die vom „Army and Navy Journal“ veröffentlichte Gegenüberstellung der seit 1904 von beiden Ländern dauernd in Dienst gehaltenen großen Linienschiffe.

	in England	in Deutschland
Sie betragen: 1904	33	8
1905	39	12
1906	42	15
1907/08	42	16
1909/10	48	19
1911	48	19

In diesen sieben Jahren hat sich also, nach dieser Tabelle, die erste Bereitstellungsstufe Englands um fünf Einheiten = 15 Proz. verringert, diejenige Deutschlands um neun Einheiten = 112,5 Prozent vermehrt.

Wie sehr das Tonnenmaß und Kaliber-Betriffen die ganze Welt beherrscht, zeigt die Tatsache, daß das Schlachtschiff „Centaur“, das in Devonport, England, am 18. November v. J. vom Stapel lief, der 28. im Jahre 1911 zu Wasser gekommene Drednought war. Von diesen 28 Linienschiffen hat Großbritannien 8, haben Deutschland und Rußland je 4, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Argentinien je 2 gebaut.

Gegen die Ueberbürdung der Eisenbahnbeamten.

Die Eisenbahnverwaltung magt in einer erfreulich unbureaucratischen Verfügung darauf aufmerksam, daß die Amtsvorstände und insbesondere die Dienststellenvorsteher sich nach besonderem Dienste von dem körperlichen und geistigen Zustande des Personals zu überzeugen haben. Zu diesem Zweck sollen sie in jeder persönlichen Führung mit den Untergebenen bleiben. Es ist streng darauf zu achten, daß zu vermeintliche Härten des Dienstes, soweit es möglich ist, abgestellt und gemindert werden. Es wird den Dienststellenvorstehern zur Pflicht gemacht, jede Dienstverteilung auf ihre Einwirkung auf die Untergebenen hin zu prüfen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß eine Dienstverteilung nicht in allen Fällen in einer Verfürgung der Dienstlichen zu suchen ist, sondern es wird empfohlen, die Einrichtung des Dienstes entsprechend anders zu gestalten. Durch Einschränkung und Verlängerung der Pausen, namentlich der Mittags-

Unübertroffene Vorteile

bietet unser grosser

!! Inventur-Ausverkauf! !!

Grosse Posten Kostüme, Blusen, Röcke, fertige Kleider, Paletots, Mäntel, Kleiderstoffe, Seidenwaren, Besätze, Spitzen, Gürtel, Taschen, Leinen- und Baumwollwaren, fertige Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Unterröcke, Schürzen, Handarbeiten, Gardendecken, Badewäsche, Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Decken, Herrenwäsche, Pelz-Kolliers, Pelz-Muffen, Wollwaren verkaufen wir :: :: ::

zu enorm billigen, vielfach über die Hälfte ermässigten Preisen!!

Aussergewöhnliches Angebot I. Kinderkleidern.

Den Rest unseres Lagers in Kinderkleidern, bestehend aus Woll, Samt, Mussoline u. Waschstoffen, passend für jeden Alter, haben wir in 3 Serien eingeteilt und verkaufen wir dieselben ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis zu nachstehenden fabelhaft billigen

Preisen:		
Serie I	Serie II	Serie III
Stück Mk. 3⁵⁰	Stück Mk. 6⁰⁰	Stück Mk. 9⁰⁰

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22-23

paufe, werde sich in vielen Fällen erreichen lassen, daß sie während der ganzen Zeit eine wirkliche Erholung für die Bediensteten bedeuten.

Eisenbahn-Zeitung.

Erlaß gegen Ueberbürdung der Eisenbahnbeamten. Die Eisenbahnverwaltung macht in einer Verfügung darauf aufmerksam, daß die Amtsanstände, und insbesondere die Dienststellenverhältnisse, sich nach beendeten Diensten von dem körperlichen und geistigen Zustande des Personals zu überlegen haben. Zu diesem Zweck sollen sie in letzter persönlicher Prüfung mit den Untergebenen bleiben. Es ist streng darauf zu achten, daß zu vermeidende Härten des Dienstes, soweit es möglich ist, abgemildert und gemindert werden. Es wird den Dienststellenverhältnissen zur Pflicht gemacht, jede Dienstverteilung auf ihre Einwirkung auf die Untergebenen hin zu prüfen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß eine Dienstverteilung nicht in allen Fällen in einer Verkürzung der Dienstleistungen zu suchen ist, sondern es wird empfohlen, geeignetenfalls die Einrichtung des Dienstes entsprechend anders zu gestalten. Durch Einschränkung und Verlängerung der Pausen, namentlich der Mittagspause, wird sich in vielen Fällen erreichen lassen, daß sie während der ganzen Zeit eine wirkliche Erholung für die Bediensteten bedeuten.

Ausland.

Poincaré mit der Kabinettsbildung betraut.

Delcassé lehnt ab.

Delcassé hat, wie aus Paris despektiert wird, das Anerbieten, das Ministerium zu bilden, abgelehnt. Er hat dem Präsidenten der Republik als die für diese Aufgabe geeignetste Person den Senator Poincaré bezeichnet, dem Johann vom Präsidenten Fallières die Kabinettsbildung angeboten wurde. Poincaré erklärte, er werde dem Präsidenten Sonnabend seine Antwort überbringen.

Die Pariser Blätter sprechen sich gegen die Idee aus, daß zunächst ein Nebengerichtsministerium gebildet werde. „Radical“ meint, die Seiten seien ernst und Frankreich brauche Männer, die ihrem Amte gewachsen seien. — „Echo de Paris“ schreibt: Wenn Frankreich vor Europa wieder eine gebührende Stellung erlangen wolle, brauche es eine Regierung, die instand sei, zu regieren. — „Action“ sagt: Wenn das Staatshaupt nicht entschließen sollte, ein wirklich nationales, über den Parteien stehendes Ministerium zu bilden oder wenn die Volkvertretung ein solches Ministerium nicht unterstützen sollte, dann bleibe nur die Auflösung übrig. — „Clair“ meint: Es gibt nur einen Ausweg, den Amisantiz eines Mannes von Herz und Mut, der mit dem Defekt der Kammerauflösung in der Tat die Wahlreform durchführt.

Am den Chron der Mandshjus.

Die Forderungen Rußlands.

Die vom russischen Auswärtigen Amt gelegenen ungewöhnlichen Aspirationen gegen China bestehen tatsächlich doch, und zwar stellen sie sich als weit schlimmer heraus, als man bisher angenommen hatte:

Außland fordert von China nämlich die Bezeichnung von sechs weiteren Konsulaten, so daß Rußland zusammen mit den vorhandenen sieben dann dreizehn Konsulate in China besitzen würde. Jedes neue Konsulat bedeutet aber die Entsendung eines neuen Konsulatsbeamten nach den betreffenden Plätzen. Man könnte sich denken, daß diese Forderung Rußlands absolut abzulehnen wäre, und man befürchtet daher Bewilligungen auch nach dieser Seite hin.

Inzwischen hat sich

die republikanische Regierung an die Mächte

mit einer offiziellen Note gewendet. Sie gibt darin den Mächten zunächst die Wahl-Summarien zum provisorischen Präsidenten der republikanischen Provinzen kund, teilt die Namen der Minister mit und fährt dann fort:

Die republikanische Regierung übt eine Kontrolle in allen Vertragsverhältnissen aus, mit Ausnahme Trentins und Pfalzgrafen. Gesetz und Ordnung sind jetzt in diesen Provinzen gestört. Die Zentralregierung ersucht sich für verantwortlich für das Andauern der Ruhe. Sie wird mit äußerster Gemüthsstimmung

seht alle Regeln und Bestimmungen beachten, die bei jenseitigen Wahlen zu befolgen sind und sie ist darauf versichert, daß ihr dieselben Rechte und Privilegien zuerkannt werden, welche die Mächte sich gegenseitig gewähren.

Die republikanische Idee selbst breitet sich fortgesetzt aus; denn nach Meldung, die aus Kuldsha über Petersburg eintrifft, wurde am 9. Januar in Kuldsha die revolutionäre Regierung auch über Chinesisch-Turkestan proklamiert. General Wulanfu wurde zum Präsidenten ernannt. In einer Proklamation fordert er das Volk auf, die Ruhe aufrecht zu halten und die Fremden zu schützen. Chinesische Offiziere kamen von Kuldsha nach Kuldsha und händigten dem russischen Konsul die Proklamation der neuen Regierung ein, die überall angelesen wurde. Der Zaroi von Kuldsha hielt sich von jeder Teilnahme an den Maßnahmen der neuen Regierung fern. Reguläre Truppen patrouillieren in dem Distrikt. Am 10. Januar ging Hui-Schun zu den Revolutionären über und hißte die weiße Flagge. Die Fremden sind nicht in Gefahr. Die neue Regierung traut den Mandshu-Truppen nicht und verwarfte heute die Garnison durch Dünaraten, die von den Revolutionären als Soldaten verwendet werden. Dreißigtausend bis vierzigtausend Mandshu sind getötet. Das Arsenal wurde genommen, der Festungswall niedergelegt und die Beamten der abgelehnten Regierung verhaftet.

Die Kaiserlichen berechnen sich ungläubigerweise so, daß sie der Revolution direkt nähern. Sehr bedenklich ist daher die Pace in Pankshau. Die Kaiserlichen eilen dort mit unerhörter Brutalität vor. Alle Chinesen, die ihre Hände abgehauen haben, werden von den Kaiserlichen erschossen. Die Truppen haben alle Disziplin verloren und sind nicht zu bändigen. Durch Vermittlung des japanischen Generalkonsuls in Pankshau hat die chinesische Regierung die japanische Regierung um Unterstützung bei der Unterdrückung einer Anleihe. Die japanische Regierung lehnte jedoch dieses Ersuchen ab.

Der Generalstreik der englischen Bergarbeiter.

London, 13. Jan. Der zweite Tag der Abkündigung der Bergarbeiter bezüglich des allgemeinen Ausstehens läßt nichts Gutes für die Zukunft hoffen. Das Wahrschick in der Grafschaft von Nordumberland und Durham zeigt die überwiegende Mehrheit zu Gunsten des Generalstreiks und es kann schon jetzt als sicher gelten, daß in diesen beiden nördlichen Grafschaften die 2 Drittel-Majorität überbrückt wird.

Spanisch-französische Verhandlungen.

Madrid, 12. Jan. Der Korrespondent der „Militaria“ berichtet: Wenn Frankreich und Spanien über die Marokkoprobleme sich nicht einigen können, wird die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden.

Frankreich zu 100 000 Franken Schadenerlaß verurteilt.

Das Pariser Zivilgericht hat am Freitag den französischen Staat zu einem Schadenersatz von 100 000 Franken an den Ingenieur Turpin, den Erfinder des Meßmittels, verurteilt. Der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß die Kriegsverwaltung seinerzeit durch ihr Vorgehen Turpin verhindert habe, sein Patent zu verwerten.

Begnadigungen im Culera-Prozess.

König Alfonso hat sechs der im Culera-Prozess Verurteilten begnadigt. Demnach wird nur ein Beratender hintergelassen werden.

Provinzialnachrichten.

Eine traurige Erinnerung.

Dresden, 12. Jan. Eine Massenvergiftung, der zahlreiche Mitglieder der sächsischen Kugelliterie-Vereine auf einer Fahrt zum Besuche der Schlachtfelder bei Mesitz im Juni 1909 zum Opfer fielen, wird jetzt gleichfalls als Mesitzschickal zurückgeführt. Die „Dresdener Nachrichten“ erinnern hier daran, daß damals von 700 Teilnehmern 30 starben und 100 an Vergiftungskrankheiten schwer erkrankten, die ganz ähnlich denen in Berliner Schießschießanlagen waren. Obgleich sofort ärztliche und amtliche Nachforschungen angestellt wurden, war die eigentliche Ursache der Vergiftungen nicht festzustellen.

Solgers, 13. Jan. (Der Fährbetrieb) über die Elbe ist seit Donnerstag abend wegen Eisganges eingestellt. Es findet nur Personenbeförderung mittels Landhafas statt.

Leipzig, 13. Jan. (Fahradbitchschick) Vor einem Geschäftsleben in der Breiten Straße ist gestern Mittag ein dort ohne Rücksicht stehendes Fahrrad weggenommen worden. Der Dieb

ist auf seiner Flucht mit dem Rabe in der Bogenstraße gefasst, und konnte so festgehalten werden, als er im Begriffe war, das Rad nach einer Reparaturwerkstätte zu schaffen.

Wangelshof, 13. Jan. (Langjährige Dienste) — Lohzulaage) Der langjährige Proturist der Firma Chemische Fabrik und Glashütte G. Schaeffel, G. m. b. H., ist nach 47jähriger Tätigkeit am 1. d. Mts. aus der Firma ausgetreten und hat sich in das Privatleben zurückgezogen. In Anerkennung seiner Dienste wurde ihm von seinen Chefs, den Herren Gehr. Ziegeler, eine Pension bewilligt. — Am 1. Januar wurde auch den Arbeitern der gleichen Firma eine beträchtliche Lohnzulage gewährt.

Erfurt, 12. Jan. (Unterfahrlage.) Der im Verlage von „Möllers Deutscher Gärtner-Zeitung“ in Erfurt angestellte Proturist Otto stellte sich der Behörde und zeigte an, daß er zu Verlusten seines Chefs, des Stadverordneten Möller, 4000 Mark veruntreut habe. Otto wurde zur Klärung des Sachverhalts in Untersuchungshaft genommen.

Heidelberg, 13. Jan. (Der Bantoorsteher Karl Richter), der seiner Zeit, als vor 6 Jahren die Mitteldeutsche Privatbank, bzw. damals Magdeburger Privat-Bank die hiesige Disconto-Gesellschaft in eine ihrer Zweigstellen umwandelte, mit übernommen und mit der Leitung dieser betraut wurde, ist nach Magdeburg versetzt und bereits dorthin übergesiedelt. Sein Nachfolger ist Herr Bantoorsteher Eugen Cronmeyer aus Herford i. W., der bisher als Hauptkassierer bei der Westfälisch-Lippelischen Vereinsbank, Aktiengesellschaft Herford, tätig gewesen.

Bitterfeld, 13. Jan. (Ausgerollt.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern vormittag. Der Radnist Arno Baus, welcher neben seinem bedauern Wagen herging, rutschte plötzlich bei der herrschenden Glätte aus, und fiel so unglücklich zu Boden, daß ihm laut „Bitterfelder Tagebl.“ das linke Vorderrad über den rechten Oberarm ging, wodurch ein Bruch desselben herbeigeführt wurde.

Magdeburg, 12. Jan. (Einführung der Etschiff-fahrt.) Infolge zunehmenden Eisganges wurde die Etschiff-fahrt bergan wie talwärts eingestellt.

Burg, 11. Jan. (Erzosen aufgefunden.) Hinter einem Gebüsch bei der Feldhüterhütte an der Riegtirper Chaussee wurde heute vormittag der Gelegenheitsarbeiter Albert Horn von vier Erzosen aufgefunden.

Ziendorf, 13. Jan. (Im Herz verriet?) Eine traurige Kunde kommt aus dem Sz. Jedenfalls haben sich dort zwei Touristen verirrt. Die achtzehnjährigen Semnaristen Eiband und Weyer sind am 3. Januar in guter Ausrüstung von Einde (Braunschweig) weggegangen, um eine zweitägige Harztour zu unternehmen. Bis zur Stunde sind sie noch nicht zurückgekehrt. Die nach ihnen abgeschickten Expeditionen waren erfolglos.

Wernigerode, 13. Jan. (Sehr schwere Kobelunfälle.) Beim Kobeln in der Winde verunglückten im Laufe dieser Woche mehrere Personen. Die Verunglückten haben zum Teil sehr schwere Schäden (Beinbrüche, Quetschungen, Kopf- und innere Verletzungen) davongetragen. Drei Personen mußten dem Krankenhanse zugeführt werden.

Tangerhütte, 11. Januar. (Ein reuiger Sünder.) Eine unermittelte Gendebung ging dieser Tage dem früheren Bäckermeister Susebith hier zu, begleitet von folgendem Brief: Ich habe mir erlaubt, an Sie 10 Mark abzugeben, welche ich Ihnen vor 26 Jahren, als ich bei Ihnen arbeitete, gestohlen habe. Da ich aber nun ein Kind Gottes geworden bin, so läßt mir mein Gewissen nicht mehr Ruhe, bis ich diese Sünden Schuld abgetragen habe. Und nun bitte ich Sie herzlich, das Geld anzunehmen und mir meine Unart zu vergeben. Der Herr segne Sie und Ihre liebe Frau noch in diesem neuen Jahr. Ich arbeite nicht mehr Bäcker, sondern bin hier in einer Zeitungs-Druckerei tätig.

Hummelschahn (S.-A.), 12. Jan. (Brand eines Gasthauses.) Der dem Schloße „Fröhliche Wiederkehr“ gegenüberliegende, in Touristenkreisen weit bekannte Gasthof „Zum Keller“ ist samt dem neuerbauten Tauslande und sämtlichen Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden. Das gesamte Inventar ist verbrannt.

Wittenburg, 13. Jan. (Eisenbahn Wittenburg-Suedelburg-Itzehoe) Amlichen Preußen und Braunschweig ist von den dazu Bevollmächtigten Kommissaren der Reichstrassengesetz zum Eisenbahnvertrag nach Suedelburg mit einer Abweisung nach Halle abgeschlossen worden. Demnach soll die Bahn in Wittenburg an die Halberstadt-Wittenburger Eisenbahn, in Suedelburg an die preussische Staatseisenbahn angeschlossen werden.

Hörsel, 12. Jan. (Beim Kobeln verunglückte) gestern abend an der Wittenburg der 20jährige Kaufmann Besold so schwer, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. In dem Aufkommen des Verunglückten der einen komplizierten Schädelbruch erlitten hat, wird gemeldet.

Leipzig, 13. Januar. (Unachtsamigkeit.) Nach Schlußlicht veranlassen sich Freitag nachmittag mehrere Jungen in der Bornalischen Straße in Connewitz mit Schneebällen.

Großer Inventur Räumungsverkauf



Einzelerkauf für Halle nur
Leipziger Str. am Leipziger Turm

Äußerst günstige Gelegenheits-Käufe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Gardinen Witragen Mull
Stores Künstlergardinen
Witragenstoffe usw.

Vertrieb von Erzeugnissen sächs.
Gardinen Fabriken

Georg Meißner & Co.
Leipzig u.



Rommandt-Gesellsch.
Halle a. S.



Einzelerkauf für Halle nur
Leipziger Str. am Leipziger Turm

